

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund)

Redaktion: Wilhelmstr. 114, II. Leipzig: Kurtfisch 3334 u. 3335.
Nachredaktion: Alterstraße 51 (Keller).

Begründet von
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Abonnementpreis monatlich 1,50 M.
Kupferpreis: die 7 gespaltene Kompartime-Beile 75 Pf.
Kleine Kupferigen Ueberschriftsbeile 30 Pf., jede weitere Beile 15 Pf.

Steigende Streifflut.

Generalstreik.

Leipzig. Telephongespräch am 27. Februar, vormittags 11 Uhr. Der Generalstreik hat heute morgen begonnen. Es streiken die Straßenbahnen, die Eisenbahn, die Gaswerke, die Elektrizitätswerke vollständig. Es streiken nicht: die Lebensmittelgeschäfte (also: Bäckereien, Fleischerien, Schlachthof und Wasserwerk), Zigarrette und Krankenhäuser.

Der Eisenbahnverkehr ruht seit gestern vormittags. Es fahren keine Züge von Leipzig und Göttingen nach Berlin. Der Verkehr nach Dresden ist natürlich gestoppt, einzelne Züge abfahren zu lassen, damit die Durchreisenden auch weiterkommen. Ebenso liegt der Postverkehr unterbrochen auf der Strecke. Eine Mitteilung, daß er schon weiterfahren könnte, ist in Leipzig noch nicht eingetroffen. Es mißfällt sich alles ganz glatt ab. Im allgemeinen ruht fast alles. Die bürgerlichen Zeitungen dürfen in Leipzig nicht erscheinen, nur die sozialistische Zeitung kommt heraus.

Leipzig. 27. Februar 1919. 16 Uhr. Der Streik hat auf die Umgebung übergriffen. Und zwar bis Eilenburg und Zeitz. Der Eisenbahnverkehr ruht vollständig. Er geht im Osten nach Dresden bis Norddorf; nach Eilenburg, Norden und Westen ruht er vollständig. Seit heute mittags 12 Uhr Gegenstreik der Bauarbeiter. Die Umwachtungsabteilung Leipzig-Land hat ihren gesamten Geschäftsbetrieb eingestellt, auch die Lebensmittelabteilung. Die Beamten auf dem Schlachthof haben die Arbeit eingestellt. Die Beamten der Ordnungspolizei wollen streiken und morgen die Ausschüsse von Landwehr und Landwehrmannschaften bilden. Die Streikbewegung hat sich mit Gegenstreikern verbunden. Sie wird die nach Leipzig kommenden Lebensmittel, die von den Eisenbahnern laut Beschluß gestoppt werden, durch die Streikbewegungen der Arbeiter abholen und die Lebensmittel ausschließlich den arbeitenden Bevölkerung zuführen lassen. Sie wird die Wirtschaftsmacht in eigene Verwaltung übernehmen. Weiter wird sie ähnliche Schritte ergreifen, um die Ausschüsse von Landwehr zu organisieren.

Leipzig. 27. Februar, vormittags um 11 Uhr, waren Verlesung und Halle telephonisch nicht zu erreichen, da die Zeitungen gestört sind.

Auch in Dresden waren gestern Demonstrationen.

Erfurt. 27. Februar, 12 Uhr vormittags. Bis jetzt noch alles ruhig. Es sind keine Ausschreitungen vorgekommen, so wurde u. a. heute morgen gegen 10 Uhr General Krieger, der von Gotha zurückgekommen ist, auf dem Wege zur Kommandantur von einem Mann, der von hinten auf das Knie sprang, durch einen Messerstich verwundet. Einige Arbeitermitglieder sind jetzt auf dem Wege, um den General Krieger zu verhaften. In ganz Thüringen wird berichtet: Gotha, Langensalza, Sömmerda, Suhl und den anderen Industriestädten. Von Jena liegt noch nichts weiter vor, ob man sich schließlich erweckt. Alle bürgerlichen Zeitungen dürfen auch in Erfurt nicht erscheinen.

Erfurt. 27. Februar. 6 Uhr nachmittags. Die Lage ist unübersichtlich. Der Eisenbahnverkehr ruht gänzlich. Die Strecke Halle-Weipertsdorf-Sömmerda gestört. General Krieger kam mit seinem Stab nach Erfurt und machte nach Weimar. Bei dieser Gelegenheit beabsichtigt er mit dem Garnisonkommando Rücksprache zu nehmen wegen militärischer Maßnahmen. Man erwartete den General mit einer großen Menge sammelte sich an, die ständig wuchs und eine drohende Haltung annahm. Der General sah sich genötigt, zu seinem persönlichen Schutz den Arbeiterrat anzufragen. Jetzt ist alles wieder in better Ordnung, und der General Krieger hat verstanden, keine Truppen weiter nach Erfurt zu senden, wenn der Arbeiterrat für Ruhe und Ordnung sorgt. In Nordhausen findet heute abend eine Versammlung statt, die zu dem Generalstreik Stellung nehmen wird. Die Eisenbahner haben einstimmig für den Generalstreik, während die Postbeamten eine Abstimmung verlangen. Durch die Abstimmung kann ein vollständiger Beschluß erst am nächsten getroffen werden.

Magdeburg. 27. Februar 1919, mittags 1 Uhr. Die Post der Roten Fahne ist bereits seit gestern. Das Militär ist vollständig neutral dem Streik gegenüber. Wird aber gegen die Maßnahmen vorgehen. Bei politischen Ereignissen wird es nicht einschreiten. Heute nachmittags um 2 Uhr findet eine Besprechung der Reichswehrsoldaten, der U. S. V. und der Kommunisten mit den Gewerkschaftsvertretern statt.

Es hat sich eine Versammlung der Kommunisten (der Streikbewegung) abgehalten. Die beiden sozialistischen Parteien (U. S. V. und Reichswehr) haben sich mit dem Gewerkschaftsrat zusammengesetzt. Seit gestern haben sich die Streikenden noch weitere Verbände angeschlossen. Heute nachmittags in der Versammlung wird entschieden, ob der Generalstreik für Magdeburg proklamiert werden soll.

Streik der Werkstätten-Lokomotivarbeiter in Magdeburg.

Magdeburg. 28. Februar. Die Werkstätten- und Lokomotivarbeiter des Hauptbahnhofes legten heute mittags die Arbeit nieder. Der Jungferntag erlitt starke Verzögerung.

Demonstrationsstreik in Königsberg.

Königsberg. 27. Februar. Ein von den Gewerkschaften organisierter Demonstrationstreik der hiesigen Arbeiterschaft beteiligten sich auch die Betriebe des Elektrizitäts- und Gaswerkes. Die Zeitungen erschienen nicht.

Kein Bahnverkehr Berlin-Weimar.

Berlin. 27. Februar. Wie wir von der Eisenbahndirektion erfahren, ist von einer bevorstehenden Wiederaufnahme des Generalstreiks Berlin-Weimar über Halle amlich noch nichts bekannt.

Die Chemnitzer Garnison gegen die Offiziere.

Chemnitz. 27. Februar (Privattelegramm). In einer Soldatenversammlung der Chemnitzer Garnison demonstrierten 3000 Mann für sofortige Ablegung der Offiziere und für Verbeibaltung der Soldatenräte.

Die revolutionären Arbeiter Münchens gegen den Rätekongreß.

Aus München wird unterm 27. gemeldet: Heute früh begannen zahlreiche Demonstrationen, an denen sich viele der Münchener Arbeiter beteiligten, die in langen Entschuldigungen ihre Unzufriedenheit mit der augenblicklichen bayerischen Regierung bekundete. Vor dem Landtagsgebäude und dem Justizpalast versammelten sich eine große Volksmenge, die diese beiden Gebäude zu stürmen beabsichtigte. Die gegenwärtige Regierung hat jedoch alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen, um die Erschütterung dieser Gebäude zu verhindern. Diese Vorgänge sind ein Beweis dafür, daß die augenblickliche bayerische Regierung bereits ihre Güter verliert, und zwar ist es bemerkenswert, daß diese Opposition sich aus Anhängern der Linkspartei zusammensetzt.

Artillerie gegen Hamburg.

Münster. 27. Februar. Das Generalkommando gibt bekannt: Die Zustände in Hamburg werden immer heftiger. Die vom Generalkommando Münster mit der Streikleitung vereinbarten Waffenstillstandsbedingungen werden nicht beachtet. Von elendwürdiger Seite wurde bekannt, daß Vorbereitungen zur Sabotage getroffen wurden und zum Beschädigen der Eisenbahnlinie. Die Bevölkerung wurde durch Schreien gefährdet. Aus diesen Gründen erfolgte in der Nacht zum 17. der Einmarsch von Regierungstruppen in Hamburg zur Wiederherstellung der Ordnung. Hier am Vortage gelang es, die heftigen Widerstand zu brechen. Hier machte Artillerie in Tätigkeit treten: die Spartakisten hatten einige Verluste. Das Rathaus wurde von Arbeitern und Bürgern der Stadt besetzt. Anstelle des kommunistischen Arbeiterrats wurde ein neuer Arbeiterrat gewählt. Oberst Lehmann, Inf. Reg. Nr. 50, Führer der Regierungstruppen, wurde zum vorläufigen Stadtkommandanten von Hamburg ernannt. Gleichzeitig mit den Vorgängen in Hamburg fand eine Entlassung der 7. und 8. Kolonne Befehle statt. Die Truppen werden in Hamburg verbleiben, bis Ruhe und Ordnung wiederhergestellt sind und die Entlassung durchgeführt ist.

Ordnungstruppen in Emden.

Emden. 27. Februar. Heute vormittags sind Abteilungen des Freiwilligenkorps Röhrens hier eingetroffen; außerdem machten drei Torpedobote im Binnenhafen fest. In der Stadt herrscht Ruhe und Ordnung. In einer Bürgerdeputationsbesprechung wurde seitens des Bürgermeisters ein heute mittags in der Presse zu veröffentlichender Aufruf verlesen, der u. a. besagt, daß der U. S. V. als aufgelöst zu betrachten ist und zur weiteren Weiterentwicklung in der Ruhe und Ordnung in Emden eine Bürgerwehr gebildet werden soll, die sich zum Teil aus Freiwilligen zusammensetzen wird.

Gebrochene Ordnungstruppen.

Königsberg i. P., 28. Februar. (S. T. B.) In den Ausschreitungen auf dem Bahnhof in Grajewo erfahren wir von der hiesigen Seite: Ein Freiwilligenbataillon, bei dem verbrochene Propaganda gütlichen Hohen gefunden hatte, sollte abtransportiert werden. Auf die zur Abführung nach Grajewo befohlenen Truppen wurde aus dem Jage ein Schuß abgegeben. Bei der darauf angeordneten Umwallung des Freiwilligenkorps kam es zu einer Schießerei, bei der über eine Tote und Verwundete wurde. Es sollen auch drei Mann tot sein. Einem anderen wurden die Hände gebunden. Die Umwallung des Transportes wurde durchgeführt.

Die Streifflut.

Das Lager der Gegenrevolution in Weimar hat seine Weiße Armee in dritter Lesung durchgepeitscht, die Nosstruppen marschieren in Hamburg ein, sie sind im Anzug gegen Halle, sie rücken ab von Gotha, sie stehen alarmbereit und bereit zu neuen Heldentaten in Berlin; und die Streikwelle schreitet weiter von Ort zu Ort in Thüringen, in Sachsen, sie springt von Bayern über nach Württemberg, sie zieht mit einem großen Sprung nach Hamburg, nach Königsberg, sie erfasst Bergwerke, Industriebetriebe, sie mißt den Eisenbahnzügen Halt zu, sie umkreist Weimar von allen Seiten. Und Weimar schreit: Der Generalstreik steht nicht auf der Tagesordnung.

Jawohl, der Generalstreik steht nicht auf der Tagesordnung von Weimar — aber Weimar steht auf der Tagesordnung des Generalstreiks.

Während die Noske, die Schöppin, die Hue wild mit dem Säbel fuchteln, wandt der Boden unter ihren Füßen. Während die Kommissionen und die Parteien in Weimar Verfassungsparagrafen schmieden, die die Revolution in Fesseln schlagen sollen, bricht die Geistesverfassung in Scherben, die diese Nationalversammlung ins Leben rief.

Die Nationalversammlung erklärt der Abemacht den Krieg, der Generalstreik erklärt der Nationalversammlung den Krieg.

Die Nationalversammlung läßt die Betriebsräte ad-würden, der Generalstreik fordert die Betriebsräte.

Die Nationalversammlung stellt der Sozialisierung den Staatskapitalismus entgegen, der Generalstreik lacht dem Staatskapitalismus Hohn.

Dem „Vorwärts“ und der übrigen bürgerlichen Presse kommt die dumpfe Ahnung, daß der Säbel ohnmächtig ist gegenüber der Riesenvelle von Streiks, die gegen das kapitalistische Gebäude anbrannt.

Sie versuchen es jetzt auch mit dem Hübnug des Staatskapitalismus. Eine Stimme aus Essen fordert im „Vorwärts“ die „Sozialisierung unter peinlicher Aufsicht der Kultur und unserer Produktion“.

Das heißt: an Stelle der einzelnen kapitalistischen Ausbeuter irtren: der Staat der Ebert-Scheidemann-Noske, der Dayer und Gothein, der Erberger und Gräber.

Über ihr mögt den Staat als Gesamtkapitalisten an Stelle des Einzelkapitalisten setzen, so wird die Revolution sich den Ausbeuter-Staat zum Vorwurf nehmen und ihn weglegen.

Weder Gewalt noch Hübnug helfen mehr. Und auch die althernen Moralpredigten des Richard Müller, der Barth und Heale helfen nicht mehr.

Gestachelt von dem wachsenden Elend der kapitalistischen Produktionsanarchie, sind die proletarischen Massen auf dem Marsch, um ihre Ordnung zu schaffen: die sozialistische.

Politische und wirtschaftliche Forderungen werden sich die Hand in diesem Generalstreik.

Diese Forderungen bleiben noch auf halbem Wege stehen. Die Bezirkskonferenz der Bergleute in Halle fordert die Demokratie in den Betrieben, die Anerkennung der Betriebsräte in allen Bergwerken, Staatsbetrieben und industriellen Betrieben.

Aber entweder ist der Unternehmer Herr, oder sind es die Arbeiter. Die Kontrolle der Betriebe, worin sich praktisch die Forderung der wirtschaftlichen Demokratie auflöst, treibt notwendig weiter zur Betriebsleitung durch Arbeiter und Angestellte und die Betriebsleitung muß notwendig weiter zur Enteignung der kapitalistischen Betriebe durch die Arbeiterklasse.

Hier gibt es kein Halten. Die Logik der Tatsachen setzt sich durch.

In Erfurt wird außerdem verlangt die Zurücknahme des Kommandoerlasses, die restlose Anerkennung der U- und S-Räte durch die Regierung.

Aber die Zurücknahme des Kommandoerlasses, das ist die Entwaffnung der Bourgeoisie und die Bewaffnung des Proletariats.

Die „Anerkennung der Räte“ ist die Nichtanerkennung der Nationalversammlung, die die Räte verweist oder in Schatten degradiert.